Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1916)

Artikel: Verwaltungsbericht der Direktion des Unterrichtswesens

Autor: Lohner / Burren

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-416872

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verwaltungsbericht

der

Direktion des Unterrichtswesens

über

das Jahr 1916.

Direktor: Herr Regierungsrat **Lohner.**
Stellvertreter: Herr Regierungsrat **Burren.**

I. Primarschulen.

Schulinspektorat. Die erweiterte Inspektorenkonferenz versammelte sich zu ihrer ordentlichen Jahressitzung am 4. November 1916 in Bern.

An wichtigen Traktanden kamen zur Verhandlung: Lehrerstellvertretungen; Soldabzüge von Lehreroffizieren; Teurungszulagen an die Lehrerschaft von Gemeinde und Staat; Neuordnungen der ausserordentlichen Staatsbeiträge an belastete Gemeinden; hauswirtschaftliches Bildungswesen; Fürsorge der schulentlassenen Jugend.

Über letztere Frage referierte Herr Pfarrer Rohr in Hilterfingen als Vertreter des evang.-reformierten Synodalrates. Die Fürsorge für die Jugend im nachschulpflichtigen Alter erweist sich immer mehr als äusserst notwendige Ergänzung der Erziehung in Elternhaus und Schule und verdient daher das warme Interesse und die wohlwollende Unterstützung weitester Kreise, namentlich auch von Seite der Schulbehörden.

Im Berichtsjahr blieb der Bestand der Inspektorenkonferenz unverändert.

Schulsynode. Der Vorstand hat sich im Berichtsjahre viermal besammelt und zunächst mit den in der Hauptversammlung vom 4. Dezember 1915 eingereichten *Motionen* beschäftigt.

Die Motion von Herrn Pfarrer Aeberhard, Melchnau, auf möglichste Förderung des *hauswirtschaftlichen Unterrichts* abzielend, wurde in der Weise erledigt, dass ein Gesuch an die Unterrichtsdirektion geleitet wurde, sie möchte mit allem Nachdruck die Sache der Mädchenfortbildungsschulen an die Hand nehmen und namentlich auch den im Jahre 1912 vom Synodalvorstand ausgearbeiteten Reglementsentwurf über die Mädchenfortbildungsschulen drucken lassen und als Wegleitung weitern Kreisen zugänglich machen.

Eine andere Motion, von Herrn Seminarvorsteher Stauffer, Hofwil, eingereicht, möchte die *französische Schreibschrift* für alle Schulstufen obligatorisch erklären in dem Sinne, dass diese Schrift in erster Linie zu lehren und für alle schriftlichen Schülerarbeiten zu gebrauchen sei. Der Vorstand fand, die Lösung der Antiqua-Frage sei im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht angezeigt; sie sei auch nicht dringlicher Natur. Doch soll der Motionssteller in der nächsten Hauptversammlung Gelegenheit zur Begründung seiner Motion erhalten. Der Vorstand ist bereit, sie unverbindlich entgegenzunehmen, möchte aber auch die Ansicht der Lehrerschaft hören.

Auf das Arbeitsprogramm wurde auch die *Revision des Unterrichtsplanes* für die Primarschulen gesetzt. Eine von einer Subkommission ausgearbeitete Vorlage über die der Revision zugrunde zu legenden Leitgedanken wurde vom Vorstande durchberaten.

Der deutsche Entwurf ist als Beilage des „Amtl. Schulblattes“ erschienen und der Lehrerschaft Gelegenheit geboten, sich bis Ende 1917 dazu zu äussern. In entsprechender Weise soll auch für den französischen Kantonsteil vorgegangen werden.

Betreffend die *Ausführung von § 63 des Primarschulgesetzes* (Konfirmandenunterricht) waren schon seit Jahren Klagen laut geworden. Daher veranstaltete der Vorstand bei den Schulinspektoren eine Enquete über die durch den kirchlichen Religionsunterricht verursachten Schulabsenzen, und es ergab sich, dass von den Bestimmungen des § 63 ein sehr verschiedener Gebrauch gemacht wird, indem vielerorts der Konfirmandenunterricht so angesetzt wird, dass die Schule keine oder nur geringe Einbusse erleidet, während an anderen Orten die zwei wöchentlichen Halbtage rücksichtslos mit Beschlag belegt werden, ja über dieses gesetzlich zulässige Maximum hinausgegangen wird, auch wenn es sich anders einrichten liesse. Die Unterrichtsdirektion wurde daher ersucht, in Verbindung mit der Kirchendirektion durch ein Kreisschreiben den Schulkommissionen und der Lehrerschaft einerseits, und den verschiedenen Kirchenbehörden und den protestantischen und katholischen Pfarrern anderseits zu empfehlen, auf dem Wege der Verständigung die diesbezüglichen Schulabsenzen nach Möglichkeit zu vermindern.

In mehreren Sitzungen beschäftigte sich der Vorstand ferner mit der Frage der *Lehrerinnenbildung*, die für das Seminar Delsberg in befriedigender Weise gelöst ist und die auch im deutschen Kantonsteil eine bessere Lösung finden soll. Da die Angelegenheit sich noch im Stadium der Unterhandlungen befand, verzichtete der Vorstand vorläufig darauf, sie der Hauptversammlung vorzulegen.

Mit Rücksicht darauf, dass die übrigen Traktanden teils nicht dringend, teils noch nicht für die Behandlung im Plenum der Synode vorbereitet waren, wurde beschlossen, die Hauptversammlung bis auf weiteres zu verschieben.

Patentprüfungen im Frühling 1916.

1. Die Patentprüfungen für Primarlehrer und -lehrerinnen des deutschen Kantonsteils wickelten sich in den Monaten März und April nach den gewöhnlichen Programmen ab. Da Unregelmässigkeiten vorgekommen waren, mussten die schriftlichen Examen der Seminaristen wiederholt werden.

Das Patent erhielten:

Zöglinge des Oberseminars	40
Zöglinge des Seminars Muristalden	24
Töchter aus dem Seminar Monbijou	58
Töchter aus dem Seminar der Neuen Mädchenschule	32
Hospitanten	2
Totalzuwachs an deutschen bernischen Lehrkräften	156

Das Patentexamen als Lehrer für erweiterte Oberschulen bestunden 6 Kandidaten mit Erfolg.

2. Im französischen Kantonsteil fanden die Patentprüfungen für Primarlehrer und -lehrerinnen am 13., 14., 27. und 28. März in Pruntrut statt. Patentiert wurden: 17 Schüler des Lehrerseminars von Pruntrut, 6 Schülerinnen der Mädchensekundarschule von Pruntrut und 2 Schülerinnen der Mädchensekundarschule von St. Immer. Ein Schüler des Lehrerseminars von Pruntrut und eine Schülerin der Mädchensekundarschule daselbst haben eine Nachprüfung in Mathematik zu bestehen.

Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen und Patentprüfungen. Der schon im Jahre 1914 in Aussicht genommene *Bildungskurs* für Arbeitslehrerinnen wurde vom 15. Mai bis 5. August 1616 in Münsingen-Schwand abgehalten.

Die Patentprüfung fand am 7. und 8. August statt.

Geprüft: 44; bestanden: 44.

Zu der *Patentprüfung im Monbijouseminar* vom 18. bis 20. September haben sich 5 Arbeitslehrerinnen gestellt.

Geprüft: 5; patentiert: 5.

Im Jura fanden 1916 weder ein Bildungskurs noch eine Patentprüfung statt.

Bestand der Lehrkräfte und Schulklassen.

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf

1. April 1914	1. April 1915
2658	2684

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst vom

	1. April 1914 bis 31. März 1915	1. April 1915 bis 31. März 1916
wegen Todesfall	17	9
„ Alter und Krankheit	28	31
„ Weiterstudium . .	10	9
„ Berufswechsel . . .	21	27
Total	76	76

Die Zahl der Lehrkräfte betrug auf

	1. April 1915	1. April 1916
Patentierte Lehrer . . .	1417	1427
„ Lehrerinnen .	1263	1270
Unpatentierte Lehrer und Lehrerinnen	4	3
Total	2684	2700

Die Zahl der Schulklassen betrug

	Deutsch	Französisch	Total
auf 1. April 1914 . .	2178	480	2658
„ 1. April 1915 . .	2196	488	2684
„ 1. April 1916 . .	2212	488	2700

Mädchenarbeitsschulen. Im Berichtsjahre betrug die Zahl der Arbeitsschulklassen 2627 (gegen 2611 im Vorjahre) mit 56,635 Schülerinnen (im Jahre 1915: 56,783). Die Zahl der Lehrerinnen, die zugleich eine Primarschulklasse führen, betrug 1102 (1141); ferner wirkten an diesen Schulen 818 patentierte (809) und 20 nicht patentierte (16) Lehrkräfte, zusammen 1940 (1966).

Austrittsprüfungen. Zu den Austrittsprüfungen gemäss § 60 des Primarschulgesetzes meldeten sich 100 Knaben und 163 Mädchen, total 263 Kinder, wovon 185 aus dem Jura. Gestützt auf die mit Erfolg bestandene Prüfung wurden dispensiert 73 Knaben und 117 Mädchen, zusammen 190 Kinder, wovon 136 jurassische. Die übrigen 73 Kinder konnten die Prüfung nicht bestehen und haben daher die Primarschule noch ein ferneres Jahr zu besuchen.

Stellvertretungen.

Amtsbezirke	Wegen Krankheit		Wegen Militärdienst		Aus andern Gründen		Total	
	Anzahl		Anzahl		Anzahl			
	Vertretungen	Vertretungstage	Vertretungen	Vertretungstage	Vertretungen	Vertretungstage	Vertretungen	Vertretungstage
Oberhasle	2	49	6	155	1	23	9	227
Interlaken	12	525	23	714	1	60	36	1,299
Frutigen	2	34	10	326	1	65	13	425
Saanen	—	—	1	12	—	—	1	12
Obersimmenthal	1	64	9	271	—	—	10	335
Niedersimmenthal	4	165	4	133	1	50	9	348
Thun, linkes Aareufer	7	311	19	736	1	45	27	1,092
Thun, rechtes Aareufer	12	599	24	848	—	—	36	1,447
Seftigen	5	186	13	474	2	100	20	760
Schwarzenburg	5	178	11	457	1	20	17	655
Konolfingen	9	173	24	908	1	22	34	1,103
Signau	5	294	23	857	7	145	35	1,296
Bern-Stadt	80	2,198	81	2,201	5	348	166	4,747
Bern-Land, link. Aareufer	17	572	3	123	3	298	23	993
Bern-Land, recht. Aareufer	7	229	19	892	1	52	27	1,173
Burgdorf	10	644	36	1,370	—	—	46	2,014
Trachselwald	7	230	20	911	—	—	27	1,141
Aarwangen	6	184	29	1,179	—	—	35	1,363
Wangen	4	89	14	575	—	—	18	664
Fraubrunnen	6	244	13	529	6	487	25	1,260
Büren	9	429	7	376	1	52	17	857
Nidau	4	341	14	695	1	90	19	1,126
Laupen	1	24	4	191	—	—	5	215
Aarberg	9	447	13	551	3	120	25	1,118
Erlach	—	—	9	303	—	—	9	303
Biel	39	1,371	7	253	5	260	51	1,884
Neuenstadt	2	98	5	245	—	—	7	343
Courtelary	10	397	17	620	—	—	27	1,017
Münster	11	250	14	541	—	—	25	791
Delsberg	5	81	10	375	6	217	21	673
Laufen	—	—	3	116	—	—	3	116
Freibergen	4	92	16	564	—	—	20	656
Pruntrut	5	137	17	696	1	34	23	867
Total	300	10,635	518	19,197	48	2,488	866	32,320
Im Schuljahre 1914/15	200	7,004	520	26,127	37	1,785	757	34,906
Im Schuljahre 1913/14	271	10,153	102	3,130	45	2,177	418	15,460

Seminarien.

a. Die deutsche Seminarkommission hielt im Lauf des Jahres 7 Sitzungen ab. Sie hatte sich zunächst mit den Ergebnissen der Untersuchung zu befassen, welche die Unterrichtsdirektion in bezug auf die Leitung des Oberseminars angeordnet hatte. Die Klärung der unhaltbar gewordenen Situation erfolgte in Form eines Vergleichs zwischen der Unterrichtsdirektion und Herrn Direktor Dr. Schneider, wonach der letztere auf Ende des Schuljahres demissionierte, dagegen noch einen Jahresgehalt bezog. In gleicher Weise wurde die Angelegenheit des Herrn Dr. Röthlisberger, des Methodiklehrers, geregelt.

Angesichts der schweren Krisis, die das Seminar durchgemacht, galt es bei der Wahl des neuen Seminardirektors einen Mann zu finden, der die nötigen Garantien dafür bot, dass die Zügel in seinen Händen sicher ruhten. Die Kommission schlug nach reiflicher Prüfung dem Regierungsrat den Rektor des Gymnasiums, Dr. Zürcher in Bern vor. Er wurde gewählt. Als Methodiklehrer trat Herr Dr. Kilchenmann an die Stelle von Herrn Dr. Röthlisberger.

Durch die infolge seiner Wahl zum Rektor des Burgdorfer Gymnasiums erfolgte Demission des Herrn Pfarrer Grütter als Leiter des Seminars Hindelbank, forderte die Frage der Lehrerinnenbildung neuerdings eine Lösung. Die einen brachten angesichts der Überproduktion von Lehrerinnen eine Suspension des Seminars von Hindelbank in Vorschlag, die andern schlugen eine Verschmelzung mit dem Seminar der Stadt Bern vor. Die Regierung konnte sich mit keinem dieser Vorschläge befreunden, hielt aber auch die Zeit für wenig geeignet, die radikale Lösung in Angriff zu nehmen, wie sie der von der Seminarkommission zum Studium der Frage eingesetzten Subkommission vorschwebte. Die Unterhandlungen der Unterrichtsdirektion mit Herrn Pfarrer Grütter führten dann dahin, dass dieser unter der Bedingung der Ausführung gewisser baulicher Verbesserungen in Hindelbank seine Demission zurückzog. Es wird sich nun darum handeln, die baulichen Veränderungen so zu gestalten, dass, wenn einmal die angestrebte radikale Lösung der Frage erfolgt, die neuen Räume nutzbringend andern Zwecken dienstbar gemacht werden können.

Die Seminarkommission unterzog die Postulate, welche die eingangs erwähnte Untersuchung gezeigt hatte, einer eingehenden Prüfung. Diese ist noch nicht abgeschlossen. In deren Verlauf genehmigte die Kommission bis jetzt die Anträge der Seminarleitung, die auf eine intensivere Einführung in die praktische Lehrtätigkeit abzielen, und empfahl der Oberbehörde die Kreierung einer Aufsichtslehrerstelle amSeminar Hofwil, um den Vorsteher in gebotener Weise zu entlasten.

Seminar Bern-Hofwil. Im Frühjahr 1916 traten 40 neue Schüler in die IV. Klasse ein; zwei Schüler wurden im Laufe des Jahres entlassen. Je ein Schüler wurde in die I. und II. Klasse aufgenommen. In den praktischen Schuldienst traten 40 Schüler.

Die Schülerzahlen Ende Dezember 1916 sind folgende:

Klasse:	IVa	IVb	IIIa	IIIb	IIa	IIb	Ia	Ib
	20	19	22	21	24	24	27	26

Das Berichtsjahr brachte weitgehende Änderungen im Lehrhörper des Seminars. Anfang Februar trat Herr Dr. Ernst Lerch, bisher Lehrer an der Städtischen Töchterhandelsschule in Bern, die Nachfolge des verstorbenen Seminarlehrers Dr. Hans Brugger als Lehrer der Geschichte am ganzen Seminar und Lehrer der Geographie am Oberseminar an. Auf Ende März traten die Herren Dr. Ernst Schneider, Direktor, und Dr. Hermann Röthlisberger, Lehrer der Methodik, von ihren Stellen zurück. Zum Direktor und Lehrer der Pädagogik und Psychologie wurde auf dem Wege der Berufung gewählt: Herr Dr. Johann Zürcher, bisher Rektor der Real- und Handelschule des Städtischen Gymnasiums in Bern. Die Wahl des Methodiklehrers fiel auf Herrn Dr. Friedrich Kilchenmann, Gymnasiallehrer, zuletzt am Institut Grünau, Wabern. Der neugewählte Direktor konnte sich erst auf 1. Oktober zur Verfügung stellen, führte aber während des Sommers die Leitung des Seminars im Nebenamt. Zum Ersatz und zur Entlastung des Direktors wurde Herr Dr. A. Schrag, Sekundarschulinspektor, zur Erteilung des Pädagogikunterrichtes in den I. Klassen verpflichtet.

Der Mobilisation wegen war Herr Dr. Bohren mit einer kurzen Unterbrechung von Ende Februar bis Mitte September abwesend. Er wurde durch Herrn Dr. Paul Marti, Gymnasiallehrer in Bern, vertreten.

Die ordentlichen Schulreisen wurden trotz der Ungunst der Zeit durchgeführt, allerdings teilweise stark reduziert.

Seminar Hindelbank. Im Frühling 1916 konnte der Hauptlehrer Rudolf Moser das 25jährige Jubiläum seiner Wirksamkeit am Seminar feiern. Unterrichtsdirektion, Kollegen, Schülerinnen und Freunde des Jubilars beteiligten sich an dem Festchen, das einen schlichten, aber gerade in seiner Schlichtheit wohltuenden Verlauf nahm.

Im Juni erhielt Pfarrer Grütter einen Ruf als Rektor an das Gymnasium Burgdorf. Er nahm ihn an und reichte der Regierung seine Demission als Vorsteher des Seminars auf 31. März 1917 ein. Dadurch wurde die Anstalt Gegenstand öffentlicher Diskussionen. Es erhob sich die Frage, was mit ihr geschehen solle. Zwei Möglichkeiten schienen gegeben: Suspendierung oder Verlegung. Die Regierung konnte sich weder für die eine noch für die andere entschliessen. Sie wünschte den Fortbestand des Seminars. Auf eine Anfrage erklärte sich Pfarrer Grütter bereit, unter bestimmten Bedingungen vom Rektorat in Burgdorf wieder zurückzutreten und die Leitung des Seminars beizubehalten. Die Bedingungen bestanden im wesentlichen darin, dass bauliche Änderungen durchgeführt würden. Die Regierung zeigte sich zu solchen bereit, und das Kantonsbauamt arbeitete entsprechende Pläne aus. Auf Ende des Jahres haben dieselben noch nicht definitive Gestalt gewonnen.

Im übrigen ging die Anstalt ihren geregelten Gang. Am 28. und 29. September fand die Patentprüfung im Handarbeiten statt. Alle Schülerinnen bestanden sie mit Erfolg. Die Sommerreise führte in 2 Tagen über die grosse Scheidegg. Am zweiten herrschte wunderbares Wetter und liess uns die Berge in ihrer ganzen strahlenden Herrlichkeit geniessen. Herr Kunstmaler U. W. Züricher hat uns zu grossem Dank verpflichtet durch prächtigen Wandschmuck, mit dem er uns in vier seiner von Kümmerly & Frey durch Kunstdruck vervielfältigten Bilder beschenkte.

b. Die französische Seminarkommission hielt im Laufe des Jahres 7 Sitzungen ab. Die Reorganisation des Lehrerinnenseminars in Delsberg und die Frage der Erteilung der Religionsgeschichte an dieser Anstalt kamen in mehreren Sitzungen zur Sprache.

Durch die Errichtung eines dritten Studienjahres am Lehrerinnenseminar stieg die Zahl der Zöglinge im letzten Frühling auf 48, die höchste Zahl, die vorgesehen ist: 16 Seminaristinnen für jede Klasse. Das Lehrpersonal musste durch einen Hauptlehrer und drei Hülfslehrer ergänzt werden.

Für die Besetzung der Hauptlehrerstelle in Religion, Zeichnen und teilweise Französisch war der Regierungsrat bestrebt, einen Mann zu wählen, in welchem die katholische Bevölkerung des Jura volles Vertrauen setzen konnte. Die Wahl fiel auf Herrn Alphons Cerf, Vorsteher der Sekundarschule in Saignelégier. Als Hülfslehrer wurden gewählt: Frau Dr. Riat-Robbi für Hygiene, die Herren Franz Steiner und Heinrich Schaller, Progymnasiallehrer in Delsberg, für Turnen und Klavierunterricht.

Die Mitglieder der Seminarkommission haben den Seminarien von Pruntrut und von Delsberg regelmässige Besuche abgestattet und wohnten den Aufnahme- und Schlussprüfungen der beiden Anstalten bei.

Lehrerseminar Pruntrut. Von den 18 Schülern der Promotion 1916 haben 17 das Patentexamen mit Erfolg bestanden; einer musste eine Nachprüfung in Mathematik bestehen. Bemerkenswert ist das Ereignis, dass am Morgen nach dem Patentierungstag 10 unserer jungen Lehrer sich in der Kaserne Bern zum Beginn ihrer Rekrutenschule einfinden mussten. Frohen Mutes nahmen sie von ihren Lehrern und Kameraden Abschied, um dem Vaterlande gegenüber ihre Pflicht zu tun.

In die untere Klasse wurden 13 Zöglinge aufgenommen. Die Rekrutierung ist normal; eine kleine Abnahme konstatiert man aus dem Süd-Jura, wohl infolge der in den letzten Jahren aufblühenden Industrie.

Das Betragen und der Gesundheitszustand der Schüler war gut. Unter den Zeitverhältnissen leidet zwar ihre Arbeit naturgemäss einigermassen. Das beständige Auf- und Abgehen der Truppen um das Seminar herum, der Trommellärm, die Signalstösse, die zu jeder Tages- und Nachtstunde erschallenden Kommandorufe, der bald ferne, bald nahe Kanonendonner, alles dies ist geeignet, die jungen Leute im ruhigen Studium zu stören und zu zerstreuen.

Lehrerinnenseminar Delsberg. Der 4. Februar 1916 war für das Seminar ein Ehrentag. Vollzählig waren der Regierungsrat und die Staatswirtschaftskommission der Einladung, unter der Leitung des Kantonsbaumeisters den Seminarneubau zu besichtigen, gefolgt. Die neuen Einrichtungen haben alle befriedigt. Die Herren von Steiger und Zihler, welchen die Ausarbeitung der Pläne und Ausführung des Baues anvertraut waren, haben sich ihrer Aufgabe mit Hingebung entledigt.

Im Sommer wurde die Turnhalle erweitert; neue Geräte wurden angeschafft. Am alten Bau wurden verschiedene Verbesserungen angebracht.

In die neue III. Klasse wurden im Frühjahr 14 Zöglinge aufgenommen, so dass das Seminar mit der I. und II. Klasse (19. bzw. 15 Zöglinge) 48 Schülerinnen zählte, mehr Zöglinge kann die Anstalt vorderhand nicht aufnehmen.

Durch die Wahlen der Hauptlehrer Dr. H. Sautebin und A. Cerf und des Hülfslehrerpersonals Frau Dr. Riat-Robbi, H. Schaller und F. Steiner wurde der Lehrkörper vervollständigt. Herr Cerf wurde während seines Militärdienstes von seinen Kollegen vertreten.

Betragen, Arbeitsleistungen und Gesundheitszustand der Zöglinge waren gut; eine einzige Schülerin war lange magenleidend.

Der jährliche Ausflug der I. Klasse fand bei ordentlich günstigem Wetter am 22, 23 und 24 Juli statt. Reiseroute: Luzern, Meiringen, Grosse Scheidegg, Interlaken und zurück.

Die **Seminarabteilung der städtischen Mädchenschule Bern** hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Kl.	Ia	24	Schülerinnen:	14	aus der Stadt,	10	von auswärts,
„	Ib	25	„	13	„ „ „	12	„ „
„	IIa	25	„	12	„ „ „	13	„ „
„	IIb	24	„	12	„ „ „	12	„ „
„	IIIa	21	„	10	„ „ „	11	„ „
„	IIIb	22	„	11	„ „ „	11	„ „
		141	Schülerinnen:	72	aus der Stadt,	69	von auswärts.

37 Schülerinnen erhielten Stipendien im Gesamtbetrag von 6490 Fr.

Lehrmittel.

a. Die deutsche Lehrmittelkommission für Primarschulen hat im Jahr 1916 in 4 Sitzungen folgende Geschäfte behandelt:

1. Obligatorische Lehrmittel:
   a) Neuauflagen: Fibel, Sprachbuch V, Rechenbüchlein V und VI.
   b) Revisionen: Rodel, Sprachbuch V und VI, Kinderbibel.
2. Begutachtung anderer Lehrmittel:
   Rechenapparat von Wyss, Schreibkurs von Niederer, Schweizerische Turnschule für Mädchen, Geschichtstabellen von Ochsenbein, „Frohes Schaffen“, eine Diktatsammlung, „Schau mich an“, Fibelentwurf, „Von kleinen Leuten“, ein Erzählbuch, „Vrenchen und seine Schwester“, letztere vier von Ulrich Graf; Staatskunde von Joh. Ad Herzog; Zeichnungswerk von Ernst Sidler.

b. Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen hat folgende Geschäfte behandelt:

1. Auswahl von Liedern zum Auswendiglernen für die II. und III. Stufe.
2. Neuer Schulrodel.
3. Neuauflage vom Manuel Selve, V. Schuljahr, Handbuch für den Lehrer.

Staatlicher Lehrmittelverlag.

Im Jahre 1916 wurden folgende Lehrmittel neu erstellt, bzw. angekauft:

	Exemplare
Reformbibel mit Kommentar	2,270
Sprachbüchlein für das II. Schuljahr	60,000
Lesebuch für das IV. Schuljahr	30,000
Lesebuch für das V. Schuljahr	15,000
Rechenfibel	7,800
Rechenhefte für das II. und VIII. Schuljahr je	30,000
Rechenhefte Grogg, inkl. Lehrerhefte	5,550
Schulrodel in drei Grössen	13,000
Luginbühl, Geschichtsbücher	400
Schweizerkärtchen	5,300
Schulatlanten	500
Kleine Heimatkunde des Kantons Bern	10,000
Trésor de l'écolier	10,000
Lectures allemandes	5,000
Cours de langue française	2,000

Der Absatz beträgt bei 211,415 Exemplaren 171,432 Fr. 46 (1915: 200,346 Ex. 151,188 Fr. 90). Er verteilt sich wie folgt:

	Exemplare	Fr.	Rp.
Deutsche Lehrmittel	178,302	144,654.	06
Französische Lehrmittel	33,113	26,778.	40
Total der Einnahmen	211,415	171,432.	46

Ausserhalb des Kantons sind für 5090 Fr. 75 Lehrmittel verkauft worden (1915: 5364 Fr. 55).

Die Ausgaben betragen:

	Fr.	Rp.
1. Kosten für Satz, Druck, Papier, Einband, Ankauf etc.	190,060.	05
2. Betriebskosten	26,247.	17
3. Nettokosten des Amtlichen Schulblattes	3,831.	30
Total der Ausgaben	220,138.	52

Der Inventarwert der Lehrmittel beträgt auf 31. Dezember 1916: 383,283 Fr. 25.

Staatsbeiträge.

1. Erweiterte Oberschulen mit Französisch- bzw. Deutschunterricht bestehen, gleich wie in den zwei letzten Jahren, an 49 Schulorten mit zusammen 62 Klassen. An Staatsbeiträgen sind im Jahre 1916 28,205 Fr. ausgerichtet worden, gegenüber 27,638 Fr. 35 Rp. im Vorjahr.

2. Abteilungsweiser Unterricht wurde nach Genehmigung der Stundenpläne erteilt an folgenden Schulorten: Niederried, Häutligen, Wolfisberg, Lobsigen, Riedacker, Scharnachthal, Noflen, Reckiwil, Homberg, Heimberg, Rohrbach (Seftigen) und Herzogenbuchsee. An die Kosten der Mehrstunden leistete der Staat die Hälfte mit 4013 Fr. 60.

3. Handfertigkeitsunterricht wurde im Berichtsjahre erteilt an den Schulen von Bern, Burgdorf, Thun, Langenthal, Plagne, St. Immer, Tramelan-dessous, Montagne du Droit de Sonvilier, und es wurden dafür 3440 Fr. bezahlt (im Vorjahr 2350 Fr.).

Der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurde an die Kosten der von ihr im Schuljahr 1915/1916 veranstalteten Instruktionskurse ein Beitrag von 200 Fr. bezahlt.

Ferner wurden die 792 Fr. 70 betragenden Kosten des I. bernischen Handarbeitskurses in Bern, 10. Juli bis 15. August 1916, ganz vom Staate bestritten.

4. Mädchenfortbildungsschulen. An folgende hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen wurden im Berichtsjahre die beigesetzten Staatsbeiträge gemäss § 82 des Primarschulgesetzes ausgerichtet:

		Fr. Rp.
1.	Meiringen, Kochkurse	158. 50
2.	Wilderswil, „	121. 50
3.	Interlaken, Mädchenfortbildungsschule	1,050. —
4.	Grindelwald, „	120. —
5.	Frutigen, Haushaltungsunterricht an der Sekundarschule	150. —
6.	Diemtigen, Mädchenfortbildungsschule	260. —
7.	Wimmis, „	150. —
8.	Spiez, „	642. —
9.	Thun, „	1,632. —
10.	Steffisburg, „	640. —
11.	Riggisberg, „	240. —
12.	Schwarzenburg, „	314. 50
13.	Belp, „	220. —
14.	Bern, 10 Töchterfortbildungsschulen	1,288. 85
15.	Bern, Primarschülerinnen des 9. Schuljahres	5,157. 50
16.	Bolligen, Mädchenfortbildungsschule	590. —
17.	Worb, „	424. —
18.	Biglen, „	80. —
19.	Münsingen, „	563. —
20.	Wichtrach, „	212. 20
21.	Oberdiessbach, „	651. 25
22.	Rüderswil, „	462. —
23.	Rüegsau, „	195. —
24.	Langnau, „	1,015. —
25.	Burgdorf, Primarschülerinnen des 9. Schuljahres	614. —
26.	Burgdorf, Mädchensekundarschule	350. —
27.	Burgdorf, Mädchenfortbildungsschule	1,765. 75
28.	Hindelbank, „	162. —
29.	Herzogenbuchsee, Schülerinnen des 9. Schuljahres	170. —
30.	Langenthal, hauswirtschaftliche Kurse	1,479. —
31.	Roggwil, Mädchenfortbildungsschule	150. —
32.	Wiedlisbach, „	457. —
33.	Kleindietwil, „	100. —
34.	Lotzwil-Gutenburg, „	160. —
35.	Thunstetten, „	125. 50
36.	Fraubrunnen u. Umgebung, Mädchenfortbildungsschule	154. 45
37.	Münchenbuchsee, Mädchenfortbildungsschule	217. —
38.	Wohlen-Meikirch-Kirchlindach, Mädchenfortbildungsschule	370. —
39.	Laupen, Mädchenfortbildungsschule	100. —
40.	Lyss, „	100. —
41.	Büren a. A., „	373. —
42.	Biel, Primarschülerinnen des 9. Schuljahres	1,000. —
43.	Biel, Mädchensekundarschule	1,357. —
44.	Biel, Handelsschule	340. —
45.	Biel, hauswirtschaftliche Kurse	663. 70
46.	St. Immer, Mädchenfortbildungsschule	900. —
47.	Duggingen, „	243. 75
	Total	27,689. 45
	Im Vorjahre	21,142. —

5. Die **Unentgeltlichkeit der Lehrmittel** ist in 2222 Klassen (1915: 2218; 1914: 2199) und diejenige für die Schulmaterialien in 1992 Klassen (1958, 1887) eingeführt.

Der Staat leistete an die Kosten dieser Unentgeltlichkeit für die Primar- und Fortbildungsschulen zusammen 61,428 Fr., gegenüber 60,906 Fr. im Vorjahre.

6. Für **Schulhausbauten** wurden im Berichtsjahr folgende Staatsbeiträge ausbezahlt:

Schulort und Art des Baues	Beitragsberechtigte Baukostensumme	Staatsbeitrag %	Staatsbeitrag Betrag
	Fr. Rp.		Fr. Rp.
Rinderwald, Neubau	14,059. 80	10	1,405. —
Mitholz, Neubau	40,619. 17	6	2,437. 15
Oberwil i. S., Neubau	76,959. 05	7	5,387. 13
Beatenberg, Neubau in Spirenwald	66,023. 60	7	4,621. 65
Schwendibach, Neubau	24,100. —	10	2,410. —
Homberg, Neubau in Moosacker	17,286. 40	8	1,382. 90
Riggisberg, Sekundarschulhaus-Neubau	93,077. 05	—	[1]) 5,000. —
Zumholz, Neubau	58,197. —	10	5,819. 70
Rümligen, Umbau	5,000. —	9	450. —
Aeschlen bei Oberdiessbach, Umbau	3,000. —	9	270. —
Mirchel, Umbau	3,497. 30	9	314. 75
Signau, Neubau auf der Höhe	31,397. 50	9	2,824. 15
Lützelflüh, Neubau in Grünenmatt	85,634. 85	7	5,994. 41
Muri, Umbau	3,185. 85	5	159. 30
Bern, Erweiterung des Lorraine-Schulhauses	233,733. 20	5	11,686. 65
Roggwil, Neubau	177,116. 20	7	12,398. 15
Lyss, Umbau	6,676. 93	7	467. 40
Soyhières, Neubau in Riedes-dessus	25,891. 55	8	2,071. 30
Noirmont, Neubau	181,940. —	8	14,555. 20
		Zusammen	79,654. 84
		Der Jahreskredit beträgt	70,000. —
		Ausgabenüberschuss	9,654. 84
		Ausgabenüberschüsse bis Ende 1915	426,925. 10
		Vortrag auf 1. Januar 1917	436,579. 94

[1]) Gesetzliches Maximum für Sekundarschulhäuser.

7. Turnwesen.

a. Kurse. Infolge des noch immer andauernden Grenzdienstes und der Belegung der Turnhallen durch die Truppen mussten im französischen Kantonsteile die Einführungskurse in die neue Knabenturnschule nochmals verschoben werden. Vom 9. bis 14. Oktober veranstalteten wir einen kantonalen Turnkurs zur Einführung in die neue Mädchenturnschule. Der von Primar- und Sekundarlehrern und Lehrerinnen besuchte Kurs darf in jeder Beziehung als gut gelungen bezeichnet werden; es herrschte während der ganzen Zeit ein arbeitsfreudiger Geist, gute Ordnung und tadellose Disziplin. Die Leiter entledigten sich ihrer Aufgabe mit grossem Fleiss und Geschick. Kursort: Bern, Monbijou-Turnhalle. Technische Leitung: Turnlehrer Zaugg in Langenthal und Turnlehrer Lüthi

in Biel. Zahl der Kursteilnehmer: 40. Total Kurskosten 1068 Fr. 50. Beitrag des Bundes 723 Fr. 50. Beitrag des Kantons 345 Fr.

b. Turnerischer Vorunterricht. Wir wollen nicht ermangeln, dieses Jahr auf die Tätigkeit und die hübschen Erfolge des Kantonalturnvereins auf dem Gebiete des turnerischen Vorunterrichts hinzuweisen. Laut dem an das schweizerische Militärdepartement erstatteten Spezialbericht haben in 106 Sektionen mehr als 2500 Jünglinge an diesem durch eidgenössische Vorschriften geordneten Unterricht teilgenommen. Es ist zu hoffen, dass sich dieses volkstümliche Turnen im Bernerlande immer mehr ausbreite.

c. Staatsbeiträge für das Turnwesen.

1.	An den Bernischen Kantonalturnverein	2,000 Fr.
2.	Für den Spiel- und Sportplatz Waldeck bei Bern	200 „
3.	An den Lehrerinnenturnverein Bern und Umgebung	50 „
4.	An den Lehrerturnverein Bern und Umgebung	100 „
5.	An den Turnverein Oberseminar Bern	50 „
6.	An 10 bernische Teilnehmer des schweizerischen Turnlehrerkurses in Glarus, 10.—29. Juli 1916, je 25 Fr.	250 „
7.	An einen bernischen Teilnehmer des Turnkurses in Genf, August 1916 .	25 „
8.	An 4 bernische Teilnehmer des Einführungskurses in die neue Mädchenturnschule, in Zürich, 17.—29. Juli 1916, je 80 Fr.	320 „
9.	Kosten des Einführungskurses in die neue schweizerische Mädchenturnschule, in Bern, 9.—14. Oktober 1916 . . . . . 1,068 Fr. 50 abzüglich Bundesbeitrag 723 „ 50	345 „
		3,340 Fr.

8. Spezialklassen und -anstalten, sowie andere Erziehungsanstalten. Für erteilten Unterricht an Spezialklassen für Schwachsinnige wurden vom Staat an folgende Gemeinden Beiträge geleistet: Bern 1700 Fr.; Thun 400 Fr.; Steffisburg 200 Fr.; Langnau 200 Fr.; Burgdorf 400 Fr.; Belp 200 Fr.

Im fernern wurden Staatsbeiträge an die Lehrerbesoldungen folgender Anstalten ausgerichtet:

1.	Bern, Weissenheim	1,500 Fr.
2.	„ Steinhölzli	400 „
3.	Wabern, Mädchentaubstummenanstalt	1,325 „
4.	„ Viktoria	2,250 „
5.	Köniz, Blindenanstalt	1,400 „
6.	Burgdorf, Anstalt für Schwachsinnige	1,200 „
7.	Steffisburg, Anstalt „Sunneschyn“ .	1,100 „
8.	Walkringen, Friederikastiftung . .	300 „
9.	Tschugg, Anstalt für Epileptische .	225 „
10.	Courtelary, Waisenhaus	600 „
11.	Pruntrut, Waisenhaus	400 „
12.	Les Côtes bei Noirmont, Waisenhaus	600 „
13.	Turbenthal (Zürich), Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder, für 7 bernische Zöglinge je 150 Fr.	1,050 „
14.	Bächtelen b. Bern, Knabenerziehungsanstalt	400 „
		12,750 Fr.

9. Jugend- und Volksbibliotheken. Im Jahre 1915 wurden, der ungünstigen Zeitlage wegen, keine Bibliothekgesuche berücksichtigt. Einzig die neuerrichtete Jugendbibliothek in Radelfingen erhielt 60 Fr.

Aus dem Kredit für Bibliotheken und Anschaffung von Lehrmitteln wurden folgende, teils ständig wiederkehrende Posten verausgabt:

	Fr. Rp.
Beitrag an die Schulausstellung in Bern	2,000. —
Beitrag an die öffentlichen akademischen Vorträge	200. —
Für 40 deutsche und 50 französische Ex. des Jahrbuches für das Unterrichtswesen in der Schweiz	405. —
Für verschiedene Bücheranschaffungen, die an die Bibliotheken verteilt wurden, und Geschenke in Form von Wandschmuck an verschiedene Schulen	610. —
Blätter für bernische Geschichte und Altertumskunde	250. —
Für Friedlis „Bärndütsch“	2,000. —
Beitrag an die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel bernischer Besucher der Bezirksschule Messen (Solothurn)	80. —
Für 6 Spitteler Bildnisse	180. —
Für 50 Ex. „Schweizerland, wach' auf“ .	162. 50
Büchergeschenke an austretende Seminaristen	180. —
Für je 100 Exemplare V. Hermina, L'île de la Paix, und Motta, Patrie, zuhanden der jurassischen Bibliotheken	110. —

11. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule für das Jahr 1916.

	Einnahmen		Ausgaben	
	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
1. Beitrag des Bundes	387,526	20		
2. Verwendung nach Dekret vom 26. Februar 1912:				
a. Beitrag an die bernische Lehrerversicherungskasse			130,000	—
b. Zuschüsse an Primarlehrerleibgedinge			36,857	—
c. Beitrag zur Deckung der Mehrkosten der Staatsseminare			60,000	—
d. Beiträge an belastete Gemeinden mit geringer Steuerkraft			62,164	30
e. Beiträge an die Gemeinden für die Schülerspeisung (80 Rp. per Primarschüler auf 31. März 1911)			88,504	90
f. Ordentliche Staatsbeiträge an Schulhausbauten			10,000	—
	387,526	20	387,526	20

Spezialanstalten.

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee. Zu Anfang des Berichtsjahres zählte die Anstalt 97 Zöglinge. Auf Ostern wurden 10 Knaben admittiert und entlassen. Anfangs Mai traten 11 Knaben ein, so dass wir jetzt 98 Zöglinge haben. Diese werden in 8 Abteilungen unterrichtet. Die Klassen sind demnach stark angefüllt. Es macht sich in letzter Zeit ein starker Andrang geltend. Sollte derselbe anhalten, so müsste auf die eine oder andere Art für vermehrte Ausbildungsgelegenheit gesorgt werden.

Der Gesundheitszustand war das ganze Jahr hindurch ein guter. Fand im letzten Jahr bei der Lehrerschaft kein Wechsel statt, so müssen wir dies Jahr eine starke Veränderung melden. Zwei Lehrer und zwei Lehrerinnen verliessen die Anstalt und mussten zu Beginn des neuen Schuljahres ersetzt werden.

Viel Störung im Unterricht brachte uns wieder der Militärdienst. Es ist klar, dass bei unserem Spezialunterricht die daherigen Folgen grösser sind als in der Primarschule. Doch wollen wir froh sein, dass wir bis dahin, wenn auch unter Schwierigkeiten, den Schulbetrieb aufrecht erhalten konnten.

An einem schönen Herbsttage flog die ganze Anstaltsbevölkerung nach verschiedenen Richtungen aus. Die Reiseziele waren: Weissenstein, Rothöhle bei Burgdorf, Schüpberg. Alle kehrten wohlbehalten und wohlbefriedigt heim.

Die **Mädchentaubstummenanstalt Wabern** zählte zu Beginn des Berichtsjahres 76 Zöglinge. Auf Ostern wurden zwölf admittiert. Drei davon ergriffen den Schneiderinnenberuf, 4 arbeiten in Fabriken, 4 machen sich im Elternhaus nützlich und eine behielten wir zur weitern Ausbildung in den Hausgeschäften noch in der Anstalt. Ein Mädchen wurde nach Ablauf des Probejahres wegen geistiger Schwäche entlassen, ein zweites wurde nach den Ferien im Elternhaus zurückbehalten. Diesen 14 Austritten stehen 16 Eintritte gegenüber, so dass die Zahl der Zöglinge auf 78 stieg. Die Zahl der Klassen beträgt wie im Vorjahr 7. Im Herbst hatten wir einen Wechsel in der Lehrerschaft. Fräulein D. Frutiger trat wegen Verheiratung aus und wurde durch Fräulein R. Burren ersetzt. Der Gesundheitszustand war das ganze Jahr ein günstiger. Der Unterrichtsbetrieb nahm, abgesehen vom Wechsel im Lehrpersonal, einen ungestörten Verlauf.

Privatblindenanstalt Köniz. Die Zahl der Zöglinge betrug im Berichtsjahr 50, nämlich: 6 Vorschüler, 29 Primarschüler, 9 Lehrlinge und 6 Arbeiter. Die Vorschulpflichtigen wurden durch eine Kindergärtnerin gepflegt und unterrichtet. Die Schüler erhielten in 3 Klassen von staatlich patentierten Lehrerinnen Unterricht. Die Schulentlassenen hatten in der Fortbildungsklasse Gelegenheit zu weiterer geistiger Ausbildung. Externe Musiklehrer erteilten den Instrumentalunterricht. Der beruflichen Ausbildung wurde auch wieder besonderes Interesse gewidmet. Es sind für verkaufte Blindenarbeiten eingegangen 28160 Fr. 15. An Arbeitsvergütungen wurde den Blinden ein Betrag ausbezahlt von 3098 Fr. 85.

Schweizerische permanente Schulausstellung in Bern. Wie im Vorjahre, unter bekannter Ursache — dem Krieg — weniger Einnahmen an eidgenössischer Subvention und deswegen weniger Anschaffungen. Zudem wurden die Anschaffungen im Auslande durch Kriegsmassnahmen vielfach erschwert oder verunmöglicht. Dagegen hat die Zahl der Vereinsmitglieder des Unterstützungsvereins trotz der Lebensmittelteuerung sogar zugenommen und dadurch auch seine Beiträge, was der beste Beweis ist für den praktischen Nutzen, das zunehmende Interesse für die Schulausstellung und ihre Lebenskraft. Auch die zahlreichen Geschenke, worunter sehr wertvolle, bereicherten im Berichtsjahr unsere Sammlungen: 1755 Nummern, neue Anschaffungen 92 Nummern = 1847 Nummern Vermehrung. Zu diesen neuen Anschaffungen gehören hervorragende Werke, die ausgezeichneten Reliefs von Professor Heim in Zürich, der Berner Jura, von Herrn Reichlin in Unterwalden, der Morgarten, Luzern mit Umgebung, bernische Holzarchitektur von Grafenried und Stürler, ein Prachtwerk, gedruckt in Bern 1843.

Die Anzahl der Besucher stieg auf 5090, worunter viele Deputierte von Schulkommissionen wegen Anschaffung von Schulmobiliar und auch vollzählige Schulkommissionen, die sehr erfreut waren über die Auswahl der Lehrmittel und des Schulmobiliars. Unser Berner Schultisch findet allgemeine Anerkennung und Verbreitung. Der Ausleihverkehr ist von 21,400 im Vorjahr auf 23,638 Nummern gestiegen.

Die bisherigen Lokale genügen nicht mehr. Alle Räume sind so überfüllt, *dass jede Übersicht verloren geht und es unmöglich ist, die in jeder Ausstellung absolut notwendige Ordnung aufrechtzuerhalten und zwischen den Sammlungen hindurchzukommen.* Grössere Lokalitäten oder ein Neubau drängen sich auf. Die Schulausstellung muss nun auch in das Handelsregister eingetragen werden, wozu eine Statutenrevision notwendig wird, weil ein Testament zum ersten Male zugunsten der Schulausstellung geschrieben wurde.

Im Pionier, dem Organ der Anstalt, wurden drei aktuelle pädagogische Arbeiten veröffentlicht, den staatsbürgerlichen Unterricht betreffend: P. Girards Projekt einer schweizerischen Schulorganisation 1799; Prof. Hedler, staatsbürgerliche Erziehung in Deutschland; E. Lüthi, der Schulartikel in der Bundesverfassung und die staatsbürgerliche Erziehung. Hier wurde zum ersten Male die Geschichte der Entstehung des Schulartikels und der Bundessubvention für die Volksschule dargestellt.

Die Direktion behandelte in 14 Sitzungen 85 Traktanden.

Die Bareinnahmen betrugen . . .	15,405 Fr. 09
Die Ausgaben betrugen	15,121 „ 71
Aktivsaldo	283 Fr. 38
Vermögen auf Ende 1916	157,856 Fr. 64
„ „ „ 1915	153.608 „ 14
Vermögenszuwachs	4,248 Fr. 50

Die Mobiliarversicherung musste auf 175,000 Fr. erhöht werden, worin das Eigentum des Staates Bern und der Privaten inbegriffen ist.

II. Mittelschulen.

1. Sekundarschulinspektorate.

Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises.

Staat und Gemeinde haben den weitern sechsjährigen Bestand folgender Mittelschulen gesichert: Langau, Utzenztorf, Bern Gymnasium, Mädchen- und Knabensekundarschule, Oberdiessbach, Biel Mädchensekundarschule, Grosshöchstetten, Wasen, Langenthal, Kirchberg, Büren a./A., Kleindietwil, Wynigen, Steffisburg, Nidau, Aarberg.

Neue Klassen sind errichtet worden in Bern Knabensekundarschule (2) und Mädchensekundarschule (1), Biel Mädchensekundarschule, Uettligen (genehmigt auf Frühjahr 1917), Thun Mädchensekundarschule, Nidau, Steffisburg, Biglen, Arbeitsschulklassen in Biglen und Steffisburg.

Folgende wahlfreie Kurse sind eingeführt worden: Burgdorf Gymnasium: Der Italienischunterricht setzt schon nach der Quinta mit 2 Wochenstunden ein statt bisher erst in Quarta; Italienisch an der Mädchensekundarschule Burgdorf und an den Sekundarschulen Bümpliz und Münchenbuchsee; an dieser Schule zugleich das Englisch.

Das Gymnasium Burgdorf verlor durch Hinschied seinen hochverdienten Rektor Karl Grütter, einen hervorragenden Lehrer und Erzieher.

Folgende Schulen haben die Lehrerbesoldungen erhöht: Wiedlisbach, Fraubrunnen, Hilterfingen, Lützelflüh, Wynigen, Biglen. Eine stattliche Reihe von Sekundarschulen haben schon im Berichtsjahre zum Teil nahmhafte Erhöhungen für 1917 beschlossen und werden im nächsten Jahresbericht aufgeführt werden.

Eine vorzeitige Verabfolgung von Dienstzulagen haben beschlossen: Burgdorf Gymnasium und Mädchensekundarschule, Wattenwil, Neuenegg und Uetendorf (Arbeitslehrerin).

Die zahlreichen Stellvertretungen wegen Grenzbesetzungsdienstes haben auch dieses Jahr mancherlei Störungen gebracht; immerhin durften wir mit der Ordnung des Stellvertretungswesens zufrieden sein.

Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises.

Die sechsjährige Garantieperiode wurde an den Sekundar- und Mittelschulen: Pruntrut (Kantonsschule), Biel, Corgémont, Tavannes, Reconvilier, Le Noirmont und Laufen erneuert.

Tramelan errichtete eine III. Arbeitsschulklasse. Eine gewisse Anzahl von Alterszulagen wegen Dienstjahren kamen verschiedenenorts zur Auszahlung. Einige Gemeinden haben der Lehrerschaft Teuerungszulagen bewilligt; in anderen wird die Frage noch geprüft.

Die Mobilisation der 2. Division hat im Sommerhalbjahr die normale Entwicklung verschiedener Sekundarschulen gehemmt, da es immer schwieriger wird, Stellvertreter zu finden. Im Nordjura ist die Mädchensekundarschule von Delsberg immer noch nicht im Besitze ihrer Schulräumlichkeiten, da dieselben seit dem Herbst 1914 von den Truppen in Beschlag genommen sind.

2. Prüfungen.

A. Patentprüfungen für Sekundarlehrer.

a) In *Bern,* vom 4.—10. März 1916:

	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer . .	24	21
„ „ Lehrerinnen .	5	5
Fähigkeitszeugnisse, Lehrer . . .	2	1
„ Lehrerinnen .	9	6

b) In *Bern,* vom 27. Juli bis 1. August 1916:

	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer. . .	9	9
„ „ Lehrerinnen .	3	3
Fähigkeitszeugnisse, Lehrer . . .	1	1
„ Lehrerinnen .	3	1

Im Jahr 1915 erwarben in Bern:

das vollständige Patent . . .	Lehrer . .	24
„ „ „ . . .	Lehrerinnen	11
	Total	35

Im Jahr 1916 erwarben in Bern:

das vollständige Patent . . .	Lehrer . .	30
„ „ „ . . .	Lehrerinnen	8
	Total	38

c) In *Pruntrut,* vom 21.—23. März 1916:

	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrerinnen.	2	2
Fähigkeitszeugnisse, Lehrer . .	2	2

d) In *Pruntrut,* vom 3.—5. Oktober 1915:

	Geprüft	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer . .	1	1
„ „ Lehrerinnen .	1	1
Fähigkeitszeugnisse, Lehrer . . .	1	1
„ Lehrerinnen .	1	1

B. Diplomprüfungen für das höhere Lehramt.

	Geprüft	Patentiert
In *Bern,* vom 24.—27. Mai 1915 .	1	1

C. Maturitätsprüfungen.

a. In literarischer Richtung.

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern,* vom 7.—23. September, Schüler des städtischen Gymnasiums	47	47
2. In *Burgdorf,* vom 7.–16. September, Schüler des dortigen Gymnasiums	11	11
3. In *Biel,* vom 4.—15. September, Schüler des dortigen Gymnasiums	10	10
4. In *Pruntrut,* vom 20.—29. Juli, Schüler der Kantonsschule . . .	11	10
5. In *Bern,* vom 7.—19. September, Schüler des Freien Gymnasiums .	19	19
6. In *Bern,* ausserordentl. Prüfungen vom 8.—17. März	12	12
„ 11.—23. September	2	1

b. In realistischer Richtung.

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern,* vom 7.—20. September, Schüler der Realschule des städtischen Gymnasiums	19	19
2. In *Burgdorf,* vom 7.–16. September, Schüler des dortigen Gymnasiums	8	8
3. In *Biel,* vom 4.—15. September, Schüler des dortigen Gymnasiums	9	9
4. In *Pruntrut,* vom 20.—29. Juli, Schüler der Kantonsschule . . .	9	8
5. In *Bern,* vom 7.—19. September, Schüler des Freien Gymnasiums .	5	5
6. In *Bern,* ausserordentl. Prüfungen vom 8.—17. März	3	3
vom 11.—23. September	2	2

c. Für Handelsschüler.

	Geprüft	Bestanden
1. In *Bern,* vom 8.—17. März, Schüler der Handelsschule des städtischen Gymnasiums	20	20
2. In *Bern,* ausserordentl. Prüfungen vom 8.—17. März	5	5

3. Die höhern Mittelschulen.

Städtisches Gymnasium Bern.

Schülerbestand auf Ende des Jahres 1916:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Progymnasium	180	183	174	180	—	—	—	—	—	717
Handelsschule	—	—	—	—	60	41	28	21	—	150
Realschule	—	—	—	—	46	52	32	22	19	171
Literarschule	—	—	—	—	80	48	42	52	47	269
Total	180	183	174	180	186	141	102	95	66	1307
Im Vorjahr	171	164	181	188	174	108	99	91	58	1234

Darunter 4 Hospitanten, wie im Vorjahr
Insgesamt 53 Klassen mit 77 Lehrern.

Gymnasium Biel.

Schülerbestand auf Ende des Jahres 1916:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Deutsche Abtlg.	85	99	78	99	70	17	25	15	19	507
Französ. „	49	49	56	42	30	—	—	—	—	226
Total	134	148	134	141	100	17	25	15	19	733
Im Vorjahr	150	151	147	134	88	28	17	19	20	754

Dazu 3 Hospitantinnen.
Insgesamt 27 Klassen mit 33 Lehrern.

Gymnasium Burgdorf.

Schülerbestand auf Ende des Jahres 1916:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Literarabteilung .	35	33	35	12	11	19	11	11	11	248
Realabteilung .				24	15	8	7	8	8	
Handelsabteilung .	—	—	—	—	14	20	—	—	—	34
Total	35	33	35	36	40	47	18	19	19	282
Im letzten Jahr	38	32	33	36	38	46	21	20	15	279

Dazu 2 Hospitanten, letztes Jahr 1 Hospitant.

Insgesamt 10 Klassen mit 20 Lehrern, von denen 6 auch an der Mädchensekundarschule und 1 als Hauptlehrer an der Kaufmännischen Fortbildungsschule Unterricht erteilen.

Kantonsschule Pruntrut.

Schülerbestand auf Ende des Jahres 1915:

Klassen	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I	Ia	Total
Literarabteilung	32	36	45	14	10	4	7	7	11	
Realabteilung .				26	12	9	7	7	9	
Total	32	36	45	40	22	13	14	14	20	236
Im Vorjahr	33	45	42	36	26	17	14	23	24	260

Dazu 3 Zuhörer (4 im Jahre 1915).

Insgesamt 12 Klassen und 17 Lehrer, von denen zwei auch an der Mädchensekundarschule Unterricht erteilen.

4. Schülerzahl und Lehrkräfte an den Mittelschulen des Kantons im Jahre 1915/16.

		Bestand im Schuljahr 1914/15
Zahl der Klassen	433	432
„ „ Lehrer	404	391
„ „ Lehrerinnen . .	102	88
„ „ Hülfskräfte . . .	54	63
„ „ Arbeitslehrerinnen	129	137
Schülerzahl:		
Zahl der Knaben	6,020	5,926
„ „ Mädchen . . .	6,457	6,499
Zusammen	12,477	12,425

5. Lehrmittel.

a) Die deutsche Lehrmittelkommission hielt *zwei Sitzungen*, am 29. April und 11. November 1916, ab und behandelte darin folgende *Geschäfte:*

1. Walder, Lateinische Grammatik, 2. Auflage. Wyss, Lateinisches Übungsbuch, 2. Auflage.
2. Niederer, Schreibhefte für mittlere und obere Primar- und Sekundarschulen. Niederer, Lehrgang der deutschen und englischen Kurrentschrift.
3. Ribis Aufgaben über die Elemente der Algebra: III. Heft, 10. veränderte Auflage. } Herausgeben IV. Heft, 8. veränderte Auflage. } von Dr. F. Stähli.
4. Rennefahrt, Müller und Schaffer, Gesangbuch für die Mittelschulen des Kantons Bern. 4. abgeänderte Auflage.
5. Bize et Flury, Cours gradué de langue française, 2me édition.
6. Michel, Methodischer Kurs der deutschen und französischen Schreibschrift.
7. Habersaat, Hauswirtschaftliche Physik und Chemie.
8. Sidler, Aus der Zeichenstunde.
9. Für die Umgestaltung des Geschichtsbuches Grunder und Brugger wurde Herr Otto Graf, Lehrersekretär, als Mitarbeiter für den verstorbenen Dr. Brugger gewonnen.
10. Die Vorarbeiten für die Umgestaltung von Rüeflis Rechenbücher wurden gefördert.
11. Es wurde mit Herrn Seminarlehrer Klee über die Erstellung eines Gesangbuches für bernische Mittelschulen verhandelt.

Von den genannten Lehrmitteln wurden Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 8 zur Aufnahme ins Lehrmittelverzeichnis empfohlen, Nr. 5 nur für die obern Klassen von ausgebauten Sekundarschulen und Progymnasien, Nr. 8 für die Hand des Lehrers; Nr. 7 wurde nicht empfohlen.

Durch *Zirkulation* wurden erledigt:

1. Nussbaum, Kleine Heimatkunde das Kantons Bern.
2. Ochsenbein, die politische Entwicklung der Schweiz (Tafel).
3. J. v. Grünigen, 60 Übungsgruppen zum mündlichen und schriftlichen Rechnen, Lehrerheft, 2. Auflage.
4. Schröter, Lebensgrosses Modell des menschlichen Körpers. Die Nr. 1 und 3 wurden zur Aufnahme ins Lehrmittelverzeichnis, Nr. 3 zur Erwähnung im Amtlichen Schulblatt empfohlen; Nr. 4 wurde nicht empfohlen.

b) Die französische Lehrmittelkommission hielt drei Sitzungen ab und behandelte folgende Geschäfte:

1. Neuauflage der deutschen Grammatik, von Jules Meury. Diese neue Auflage wird nächstens erscheinen.
2. „Lectures allemandes", von Ch. Rossé. Verschiedene Abänderungen wurden genehmigt. Der I. Teil ist gedruckt.
3. Genehmigung des Manuskripts des Lesebuches „Notre ami", von Seminardirektor Marchand. Das Lehrmittel ist gegenwärtig im Drucke.
4. Entgegennahme der Gutachten über das neue Handbuch für Algebra, von Courbat und Streit. Die Kommission beschloss die möglichst baldige Drucklegung.

Zudem wurden verschiedene von der Unterrichtsdirektion eingsandte Lehrmittel begutachtet.

6. Mittelschulstipendien.

Aus 20 Schulanstalten meldeten sich 204 Schüler zum Bezuge eines Mittelschulstipendiums für das Schuljahr 1916/1917. Alle 204 Gesuche konnten berücksichtigt werden. Der Totalbetrag der bewilligten Stipendien beträgt 20,795 Fr.

Von einigen Schülern mussten die früher erteilten Stipendien zurückgefordert werden, weil sie der im Reglement aufgestellten Bedingung, nach Absolvierung der obligatorischen Schulzeit in eine höhere Mittelschule einzutreten, aus verschiedenen Gründen nicht nachkommen konnten.

7. Staatsbeiträge.

Im Jahre 1916 bezahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen der Mittelschulen folgende Beiträge:

1. Kantonsschule Pruntrut . .	65,200 Fr. —
2. Gymnasien und Progymnasien	346,682 „ 30
3. Sekundarschulen	1,008,861 „ —
Zusammen	1,420,743 Fr. 30
Für die Handelsabteilungen der Gymnasien, sowie der Mädchensekundarschulen Bern und Burgdorf wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages an die Lehrerbesoldungen zurückvergütet . . .	20,770 „ 05
Reine Staatsbeiträge somit	1,399,973 Fr. 25

III. Hochschule.

Frequenz: Gegenüber dem Jahr 1915 ist wieder eine kleine Zunahme zu konstatieren, die allerdings im Studentenverzeichnis nicht zum Ausdruck gelangt. Die Zahl der immatrikulierten Studenten betrug im Wintersemester 1915/1916 1447 und im Sommersemester 1916 1558 gegenüber 1944 im Wintersemester 1914/1915 und 1942 im Sommersemester 1915. Hierbei muss aber berücksichtigt werden, dass in den Verzeichnissen des Wintersemesters 1914/1915 und des Sommersemesters 1915 alle Studenten aufgeführt werden, die ihre Papiere nicht zurückgefordert hatten, ohne danach zu fragen, ob sie wirklich in Bern anwesend waren oder nicht. In den Verzeichnissen vom Winter 1915/1916 sowie vom Sommer 1916 und vom Winter 1916/1917 sind dagegen nur diejenigen Studenten aufgeführt, die wirklich in Bern studierten oder ausdrücklich um Urlaub eingekommen waren. Daher kommt es, dass im Winter 1914/1915 1020, also über 50 % als beurlaubt aufgeführt wurden und im Sommer 1915 : 797 oder etwas über 40 %, während in den drei letzten Semestern die Zahlen nur 165 (Winter 1915/1916) resp. 281 (Sommer 1916) und 364 (Winter 1916/1917) betrugen. Die gegenüber den beiden vorhergehenden Semestern etwas höhere Zahl von 364 im Winter 1916/1917 erklärt sich daraus, dass die dritte Division, der die meisten unserer Studenten angehören, von Mitte September bis Mitte Dezember 1916 einberufen war.

Die Gesamtzahl der immatrikulierten Studenten betrug in diesem Wintersemester 1774, was gegenüber dem Sommersemester 1916 einen Zuwachs von über 200 bedeutet, ein Zuwachs, der hauptsächlich von der grossen Zahl der Immatrikulationen in diesem Semester herrührt. Im ganzen Studienjahre 1915/1916 betrug die Zahl der Neuimmatrikulierten nur 445, in diesem Winter allein dagegen schon 360. Das Verhältnis der schweizerischen Studenten zu den Ausländern hat sich noch mehr zugunsten der Schweizer verschoben, es betrug im Berichtsjahr 81,5 : 18,5, im Jahr 1915 dagegen 65 : 35.

Durch den Tod hat die Studentenschaft 10 Mitglieder verloren: Eberhard Wenger von Bern, Fritz Hofmann von Bern, Gottfried Geiser von Langenthal, René Monteil von Solothurn, Emil Wenger von Thierachern, Leodegar von Pfyffer von Altishofen von Luzern aus der juristischen, Daniel Richard von Neuenburg und Eduard Hofer von Arni aus der medizinischen, Adolf Rüesch von St. Gallen aus der veterinärmedizinischen und Gottlieb Sutter von Pratteln aus der philosophischen Fakultät.

Veränderungen im Lehrkörper: Als Rektor für das Studienjahr 1916/1917 wurde Prof. Christian Moser gewählt. Gestorben sind in Berichtsjahre: Dr. med. Robert Walker, seit 1906 Privatdozent für Psychiatrie, Titularprofessor Dr. Wilhelm Lindt, seit 1906 Dozent für Laryngologie und Otologie und Frau Dr. Schwenter-Trachsler, seit 1905 Privatdozentin für Dermatologie und Neuereologie.

Privatdozent Dr. Otto von Greyerz wurde zum ausserordentlichen Professor gewählt mit folgenden Lehraufträgen: 1. an der Lehramtschule Methodik des Deutschunterrichts; 2. an der philosophischen Fakultät Sprache und Literatur der deutschen Schweiz. Dr. Paul Arbenz, ausserordentl. Prof. für Geologie, wurde auf Beginn des Sommersemesters zum Ordinarius befördert.

Der Lehrkörper setzte sich am Ende des Jahres zusammen aus 61 Ordinarien, 27 Extraordinarien, 1 Honorarprofessor, 76 Privatdozenten, 11 Lektoren und Lehrer, im ganzen 176 Mitgliedern. Im Ruhestand befinden sich 4 Professoren.

Übersicht über die Doktor- und Lizentiatenprüfungen.

	Doktoren	Lizentiaten	Durchgefallen
Juristische Fakultät	32	11	1
Medizinische Fakultät. . . .	20	—	—
Veterinär-medizinische Fakultät	9	—	—
Philosophische Fakultät, I. Abt.	8	—	1
„ „ II. „	17	—	—
Summa	86	11	2

Auf Antrag der evangelisch — theologischen Fakultät wurde Pfarrer Emil Güder von Aarwangen zum Ehrendoktor ernannt.

Statistik der Vorlesungen.

I. Winter 1915/1916.

Es wurden Vorlesungen

	angekündigt	gehalten
Evang.-theologische Fakultät .	24	22
Kathol.-theologische Fakultät .	19	14
Juristische Fakultät	62	52
Medizinische Fakultät . . .	108	69
Veterinär-medizinische Fakultät	31	28
Philosophische Fakultät, I. Abt.	88	88
„ „ II. „	102	99
Summa	434	372

II. Sommer 1916.

	angekündigt	gehalten
Evang.-theologische Fakultät .	23	22
Kathol.-theologische Fakultät .	15	14
Juristische Fakultät	51	50
Medizinische Fakultät . . .	108	69
Veterinär-medizinische Fakultät	30	26
Philosophische Fakultät, I. Abt.	92	90
„ „ II. „	103	91
Summa	422	362

Es geht aus dieser Statistik hervor, dass nicht nur bedeutend weniger Vorlesungen gehalten wurden als im vorhergehenden Jahre, sondern auch mehr als hundert weniger angekündigt wurden. Der Grund liegt darin, dass viele Dozenten im Militärdienst abwesend waren und dadurch nicht nur verhindert wurden, ihre Vorlesungen abzuhalten, sondern auch dieselben rechtzeitig anzukündigen. Im Wintersemester 1915/1916 waren 19 Dozenten beurlaubt, im Sommer 23.

Die **Hochschulfeier** wurde am 18. November abgehalten. Der abtretende Rektor, Prof. Müller-Hess, erstattete den Jahresbericht, der antretende Rektor,

Prof. Moser hielt eine Rede über Leben und Sterben in der Schweiz. Am Anfang und am Ende der Feier trug der Studentengesangverein einige Lieder vor.

Die **Hallermedaille** wurde auf Antrag der philosophischen Fakultät I. Abteilung verliehen an Dr. Ernst Herdi von Holziken. Diese Erteilung geschah noch nach dem alten Reglement vom Jahre 1869, das neue Reglement vom 29. August 1916 tritt erst bei der nächsten Hochschulfeier in Kraft.

Von den durch die Fakultäten gestellten **Preisaufgaben** wurden zwei gelöst, nämlich die der juristischen Fakultät betitelt: Das kantonale Finanzreferendum geschichtlich und dogmatisch dargestellt durch Herrn Armin Schwarz in Bern (II. Preis) und die der veterinär.-medizinischen Fakultät betitelt: Kritisch-biometrische Messungen an den Schweizer Rindviehrassen mit besonderer Berücksichtigung ihrer Leistungen durch Herrn Leo Zehnter, Tierarzt in Reigoldswil (I. Preis).

Für die **Lösung der Seminarpreisfragen** wurden folgende Preise zuerkannt:

1. Juristische Fakultät, Volkswirtschaftliches Seminar . drei I., zwei II. Preise.
2. Philosophische Fakultät, Philosophisches Seminar . . . . . ein I. Preis.
3. PhilosophischeFakultät,Deutsches Seminar, Altdeutsche Abt. ein I., ein II. Preis.
4. PhilosophischeFakultät,Deutsches Seminar, Neudeutsche Abt. . . ein II. Preis.
5. Philosophische Fakultät, Romanisches Seminar . . . . . vier I. Preise.
6. Philosophische Fakultät, Historisches Seminar . . . . . ein I. Preis.
7. Philosophische Fakultät, Mathematisches Seminar . . . . . zwei I. Preise.

Vertretung nach aussen: Zu der Jubelfeier der Universität Neuenburg am 26. Oktober 1916 wurde der Rektor delegiert, zu der der Universität Lausanne am 8. und 9. November Prof. Folletête. Von geselligen Anlässen ist nur zu erwähnen das 40jährige Professorenjubiläum von Herrn Prof. Studer, welches durch ein Abendessen am 21. Dezember gefeiert wurde.

Die von derHochschule veranstalteten akademischen Vorträge, die im Winter allwöchentlich in der Aula abgehalten werden, erfreuen sich eines ausserordentlichen zahlreichen Besuches, ebenso die vom Hochschulverein veranstalteten Vorträge auf dem Lande.

Kliniken.

Medizinische Abteilung. In den *Sprechstunden* wurden 4811 Patienten (1915: 4040) behandelt und ihnen 9314 Konsultationen (1914: 8510) erteilt. Von diesen Patienten hatten ihren Wohnsitz

3564	in der Stadt Bern	(1915: 2992)
1099	im übrigen Kanton	(1915: 932)
137	in andern Kantonen	(1915: 105)
11	im Auslande. . .	(1916: 11)

Zu Hause wurden 1521 Kranke gepflegt (1915: 1226), die sich in folgender Weise auf die verschiedenen Quartiere des Stadtbezirkes verteilen:

Innere Stadt	385	(1915: 310)
Matte. . .	251	(1915: 177)
Mattenhof .	341	(1915: 347)
Breitenrain .	165	(1915: 125)
Länggasse .	228	(1915: 148)
Lorraine. .	151	(1915: 119)

Es wurden 775 *Zeugnisse* (1915: 605) ausgefertigt.

In der Spitalapotheke wurden 10,778 *Rezepte* ausgeführt (1915: 7633) und 5924 *Medikamente* wurden in den Sprechstunden direkt an die Patienten abgegeben (1915: 5050).

Die abnorm rasche Zunahme der Frequenz der medizinischen Poliklinik des Jahres 1915 hat somit auch im Jahr 1916 angehalten. Wir behandelten im ganzen 1066 Patienten mehr als im Jahre 1915 und unter dieser Zunahme ist die Wohnbevölkerung der Stadt mit 867 Patienten vertreten. Diese Zahlen mögen als weiteren Beweis für die Berechtigung unseres Gesuches vom letzten Herbste um Anstellung einer zweiten Krankenpflegerin angesehen werden. Wir haben dankbar von der in den letzten Tagen erfolgten Bewilligung des entsprechenden Kredites Kenntnis erhalten.

Chirurgische Abteilung. Patienten wurden behandet 2001 und ihnen 4710 Konsultationen erteilt. Von diesen Patienten entfallen

auf die Stadt Bern zirka . .	76 %
auf den Kanton Bern zirka .	18 %
auf die andern Kantone zirka	5 %
auf das Ausland zirka . . .	1 %

Zähne wurden über 3600 extrahiert. Wiederum mehr als 50 % aus sozialer Indikation, und immer noch keine zweite Poliklinik „in Sicht“!

Kleinere Operationen sind über 700 ausgeführt worden bestehend in: Sehnennähten, Atheromen, Lipomen, Fraktur-Fixationen, Inzisionen von Panaritien, Karbunkeln, Phlegmonen, Ganglion Manus et Pedis, Reposition von Luxationen vom Ellbogen und Oberarm. Ausräumen von Tuberkeldrüsen.

Medikamente wurden grösstenteils en gros gekauft und direkt verabfolgt.

Zeugnisse zuhanden von Krankenkassen, Schulen und Behörden wurden gegen 500 ausgestellt.

Das ganze Jahr, wenn auch nicht regelmässig, besuchten Heimpflegerinnen die chirurgische Poliklinik.

Augenpoliklinik. Im Berichtsjahr 1916 wurden in der Sprechstunde 5484 Patienten behandelt. Gegenüber 1915 ergibt sich eine Frequenzabnahme von 206 Patienten, die vielleicht ihren Grund hat, in der strengen Ausscheidung der zum Poliklinikbesuch nicht Berechtigten.

Otolaryngologische Poliklinik. Im Berichtsjahr 1916 wurden in der Poliklinik 2400 Patienten behandelt, wovon auf die Ohren 1315, Nase und Nasenradienraum 496, den Kehlkopf-Rachen 536, nicht bestimmt Einzuordnende 53 entfallen. Wir haben eine Vermehrung von 180.

Um zu sparen, haben wir auch in diesem Jahr die meisten Medikamente selbst dispensiert.

Damit noch eine grössere Zahl der Patienten sich einer längeren sachverständigen Behandlung unterziehen könnte, was für die Kranken von grösster Wichtigkeit wäre, sollte die bestehende Klinik um ein ganz Erhebliches vergrössert werden. Es sollte in derselben ganz besonders die Kehlkopftuberkulose mehr und mehr behandelt werden können.

Geburtshülflich-gynäkologische Poliklinik. Es wurden zu Hause behandelt 383 Frauen. Von diesen haben 332 geboren; Aborte wurden 29 behandelt; eine Frau wurde im Spätwochenbett aufgenommen. Ins Spital transferiert wurden 11. 10 Frauen sind von 1915 übernommen worden.

Von den 333 Kindern (1 Zwillingsgeburt) wurden 14 tot geboren.

In der poliklinischen Sprechstunde wurden 2846 Konsultationen erteilt. Neu kamen in Behandlung 2239 Patientinnen. Ärztliche Krankenbesuche in der Stadt zirka 150 bis 200.

In der **Dermatologischen Poliklinik** wurden in den vormittags zwischen 9 und 11 Uhr stattfindenden Sprechstunden behandelt: 3595 Patienten (gegen 3574 im Vorjahr), Darunter waren 3227 (1915: 3148) Hautkranke, 344 Venerisch Kranke (1915: 343); 51 andere Kranke (109). Konsultationen wurden 5380 notiert.

Kliniken des Inselspitals.

	Bettenzahl	Patientenzahl	Pflegetage
Medizinische Klinik	117	702	34,703
Chirurgische „	95	1,403	34,836
Augenklinik	70	1,113	23,067
Ohrenklinik	15	262	6,795
Dermatologische Klinik	96	1082	34,302
	393	4,562	133,703

Institut zur Erforschung der Infektionskrankheiten der Universität Bern.

Die Tätigkeit des Institutes mit Bezug auf den Unterricht und die Ausbildung von Studierenden und Ärzten auf dem Gebiete der Hygiene und Bakteriologie gestaltete sich wie folgt: Im Sommersemester wurde ein Kurs der Bakteriologie und Protozoenkunde unter Berücksichtigung ihrer Beziehungen zu den menschlichen und tierischen Infektionskrankheiten (4 praktische und 3 theoretische Stunden) abgehalten. Er wurde von 57 Studierenden, darunter 27 Inländern, besucht. Die Vorlesung über Hygiene wurde im Wintersemester fünfstündig abgehalten. Es nahmen daran 57 Studierende (44 Inländer) teil. Die wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der Hygiene und Bakteriologie wurden während des Wintersemesters von 3 Praktikanten belegt.

Zur Bekämpfung der Infektionskrankheiten trugen namentlich Untersuchungen bei, die in der Untersuchungsabteilung des Institutes ausgeführt wurden. Nicht nur für prophylaktische Zwecke, sondern auch für statistische Grundlagen, soweit es im besondern die Ausbreitung der Diphtherie im Kanton Bern betrifft, sind diese Untersuchungen von sanitarischem Interesse. Im Berichtsjahre haben namentlich die Untersuchungen auf Typhus, entsprechend den besonderen Verhältnissen, eine starke Erhöhung erfahren. — Auch die Tuberkuloseuntersuchungen haben zugenommen.

In der Wutschutzabteilung des Institutes gelangten 19 Personen aus verschiedenen Kantonen der Schweiz zur Behandlung. Zur Diagnose der Tollwut wurden 10 Hundsköpfe, die eingesandt waren, untersucht. Davon waren 5 Fälle von positivem Resultat.

Die Ratschläge betreffend das Verhalten bei Bissverletzungen, die von wutkranken oder wutverdächtigen Tieren herrühren, wurden durch Vermittlung des Schweizerischen Gesundheitsamtes an die zuständigen Behörden der sämtlichen Kantone der Schweiz zur Kenntnis gebracht. Es ist namentlich Wert darauf zu legen, dass die Sendungen von Tieren, beziehungsweise Tierteilen, bei denen Wut festgestellt oder durch Untersuchung ausgeschlossen werden soll, telegraphisch dem Institut oder durch Eilbrief angemeldet werden, und dass das Material in richtiger Weise verpackt als Expresssendung in wasserdichten Blechgefässen eingeschickt wird.

Veterinär-medizinische Fakultät.

Veterinär-anatomisches Institut. Als Präpariermaterial dienten 9 Pferde, 1 Rind, 1 Dutzend Hunde, sowie 2 Köpfe und 2 Schultergliedmassen vom Pferd. Der Ankauf von Rindern zu Präparierzwecken bietet infolge der enormen Preissteigerung grosse Schwierigkeit. Ebenso wird das Material vom Hund zufolge der vermehrten Nachfrage nach Hundefleisch schwerer erhältlich. Aus dem Institut sind zwei wissenschaftliche Arbeiten hervorgegangen.

Veterinär-pathologisches Institut. Das Institut litt an der Teuerung der Chemikalien. Das Material, das im ersten Kriegsjahr etwas spärlich war, ist seitdem wieder reichlicher zugeflossen. Der Sammlung wurde viel Sorgfalt gewidmet; 180 neue Präparate wurden ihr einverleibt.

Im *Tierspital Bern* wurden im Jahre 1916 behandelt:

	Chirurg. Abteilg. Konsultatorisch	Chirurg. Abteilg. Stationär	Mediz. Abteilg. Konsultatorisch	Mediz. Abteilg. Stationär	In Pflege oder Verwahrung	Total
Pferde	333	494	118	201	33	1179
Rinder	7	5	—	1	—	13
Schweine	117	4	14	—	—	135
Ziegen	—	3	—	—	—	3
Hunde	940	384	391	117	—	1832
Katzen	70	—	58	—	—	128
Andere Tiere	15	—	74	—	—	89
	1482	890	655	319	33	3379

Statistik der ambulatorischen Klinik.

Monate	Pferde	Rinder	Ziegen	Schafe	Schweine	Andere Haustiere	Total
Januar . .	3	458	14	—	84	1	560
Februar .	3	319	26	—	41	—	389
März . .	—	296	55	—	25	—	376
April . .	1	268	19	—	85	—	403
Mai . . .	—	643	26	—	90	—	759
Juni . . .	4	227	15	—	398	—	644
Juli . . .	2	230	13	—	103	3	351
August . .	5	184	8	—	106	2	305
September .	5	239	12	—	80	1	337
Oktober .	1	227	15	1	113	—	357
November .	—	245	7	—	216	—	468
Dezember .	1	273	1	3	30	—	308
Total	25	3609	241	4	1371	7	5257

Das *zootechnische Institut* war im verflossenen Rechnungsjahr wiederum stark frequentirt, und auch die Versuchstätigkeit eine rege. Es gingen acht wissenschaftliche Arbeiten aus dem Institut hervor, davon zwei des Institutsleiters.

Infolge der Verbesserung der Projektionseinrichtung wurde es nun auch möglich den Anschauungsunterricht über Haustierrassen durch Neuherstellung und Anschaffung einer grösseren Zahl von Projektionsbildern nützlicher und erfolgreicher auszugestalten.

Bibliothek. Neu einverleibt wurden 85 Bände, zum grössten Teile Fortsetzungen der Fachzeitschriften. Die tierärztlichen Hochschulen Deutschlands und Wien sandten uns zahlreiche Promotionsschriften. Betreffend den Bibliothekraum verweisen wir auf die Berichte der drei letzten Jahre.

Botanischer Garten.

Durch Militärdienst waren im Jahre 1916 Gehülfe Plüss und Arbeiter Käser je mehrere Monate in Anspruch genommen.

Im Garten wurden die Gruppen zur Aufstellung der Succulenten im Freien neu geordnet, die Alpenpflanzenpartie gründlich durchgegangen und das neuangelegte Arboresum mit Porzellanetiquetten versehen. — Das Kantonsbauamt brachte über dem Eingang neben der Eisenbahnbrücke eine grössere Inschrift „Botanischer Garten“ an. Ferner wurde der Zugang zum Hörsaal für abendliche Vorlesungen oder Vorträge durch zwei aussen am Gebäude eingerichteten elektrischen Lampen beleuchtet. Dagegen konnte dem Antrag der Gartenkommission, es sei die Stützmauer am Uferweg entlang nach Osten zu verlängern, um einen besseren Abschluss des Gartens zu erzielen und durch Hinterfüllung ebeneres Terrain zu gewinnen, noch nicht Folge geleistet worden.

Im botanischen Garten wurden von verschiedenen Garten- und Obstbauvereinen, sowie vom Lorraine-Leist und der bernischen Handwerker- und Kunstgewerbeschule Vorträge und Kurse abgehalten, unter anderem über Gemüsebau.

Wie in früheren Jahren, so sind auch 1916 für den Garten, die Sammlungen und die Bibliothek von verschiedenen Seiten Geschenke eingegangen, ebenso wurden wie in früheren Jahren, aus dem Institut verschiedene wissenschaftliche Arbeiten, besonders über pilzliche Parasiten, veröffentlicht.

Der Staatsbeitrag belief sich im Jahre 1916 (ohne Mietzins) auf 23,100 Fr. Ausserdem bewilligte der Regierungsrat, damit dem Garten für den ganzen Winter 1916/17 eine genügende Heizmaterialreserve zur Verfügung stehe, im Juli einen Vorschusskredit, der dann aus dem Betriebskredit für das Jahr 1917 zurückzubezahlen ist. Es wurden davon 854 Fr. 98 in Anspruch genommen.

Lehramtsschule.

1. Im *Sommersemester 1916* waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen:

34 Damen, 80 Herren } 114 (gegen 74 im Sommersemester 1915).

Der sprachlichen Abteilung gehörten an:

30 Damen, 44 Herren } 74

Der mathematischen Abteilung gehörten an:

4 Damen, 36 Herren } 40

} 114.

Von den 114 Kandidaten waren im Besitz eines

Primarlehrerpatentes	72 =	63.2 %	(1915: 70.3 %)
Maturitätszeugnisses	42 =	36.8 %	(1915: 28.4 %)
andern äquiv. Ausweises	—	—	(1915: 1.3 %)
		100.0 %	(100.0 %)

Von den 114 Kandidaten haben Schuldienst (von mindestens ein Jahr) geleistet:

	52 =	45.6 %	(1915: 56.8 %)
Keinen Schuldienst . .	62 =	54.4 %	(1915: 43.2 %)
		100.0 %	(100.0 %)

Es hat sich demnach gegenüber 1915 das prozentuale Verhältnis der Gymnasialabiturienten um 8.4 % vermehrt, dasjenige der Kandidaten, welche mindestens ein Jahr Schuldienst geleistet haben um 11.2 % vermindert.

Die vom Staat bezahlten Kurse der Musikschule wurden besucht:

Klavierspiel:	von 4	Damen	und 1	Herr	= 5
Violinspiel:	von 2	„	„ 3	Herren	= 5
Orgelspiel:	von		1	Herr	= 1
Gesang:	von 3	„	„ 1	Herr	= 4

} 15.

2. Im *Wintersemester 1916/17* waren in das Register der Lehramtsschule eingetragen:

27 Damen, 76 Herren } 103 (gegen 103 im Wintersemester 1915/16).

Der sprachlichen Abteilung gehörten an:

22 Damen, 40 Herren } 62

Der mathematischen Abteilung gehörten an:

5 Damen, 36 Herren } 41

} 103.

Von den 103 Kandidaten waren im Besitz eines

Primarlehrerpatentes	61 =	59.2 %	(1915: 57.3 %)
Maturitätszeugnisses	42 =	40.8 %	(1915: 41.7 %)
andern äquiv. Ausweises	—	—	(1915: 1.0 %)
		100.0 %	(100.0 %)

Von den 103 Kandidaten haben (mindestens ein Jahr) Schuldienst geleistet.:

	43 =	41.7 %	(1915: 46.6 %)
Keinen Schuldienst leisteten	60 =	58.3 %	(1915: 53.4 %)
		100.0 %	(100.0 %)

Das prozentuale Verhältnis der Gymnasialabiturienten hat sich gegenüber dem Wintersemester 1915/16 um 0.9 % vermindert, dasjenige der Kandidaten, welche mindestens 1 Jahr Schuldienst geleistet haben, ist um 4.9 % zurückgegangen.

Die vom Staat bezahlten Kurse der Musikschule wurden besucht:

Klavierspiel:	von 5 Damen	und	1 Herr	= 6		15.
Violinspiel:	von 1 Dame	„	3 Herren	= 4		
Orgelspiel:	von		1 Herr	= 1		
Gesang:	von 3 Damen	„	1 „	= 1		

1. Die Zulassungsprüfung zur Immatrikulation für *Notariatskandidaten* haben im Jahre 1916 zwei Kandidaten mit Erfolg bestanden, beide im April 1916.

2. Zu den *allgemeinen* Zulassungs- und Ergänzungsprüfungen zur Immatrikulation an der Hochschule haben sich gemeldet:

1916 im April 19 Kandidaten, von denen 12 die Prüfung mit Erfolg bestanden.

1916 im Oktober 34 Kandidaten, von denen 26 die Prüfung mit Erfolg bestanden.

Im ganzen haben sich 53 Kandidaten angemeldet, von denen 38 die Prüfung mit Erfolg bestanden.

Mueshafen- und Schulseckelfonds.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt aus der Mueshafenstiftung an Studierende der Hochschule Bern, mit Einschluss von 3 Vikaren 28,882 Fr. an Stipendien vergeben. Diese Stipendiaten scheiden sich aus in 24 Theologen, 31 Juristen, 14 Mediziner, 2 Veterinär-Mediziner und 39 Philosophen.

Ferner wurden 22 Schüler des städtischen Gymnasiums in Bern mit zusammen 1860 Fr. Stipendien unterstützt, und an 61 Schüler wurden halbe Freistellen bewilligt, welch letztere eine Summe von 1755 Fr. erforderten. Für Stipendien und Freistellen wurden somit ausgegeben total Fr. 3615.

An sogenannten Reisestipendien sind an 31 bernische Kantonsbürger oder im Kanton Bern niedergelassene Schweizerbürger, die auswärtige Universitäten oder andere Lehranstalten besuchten, im ganzen 8450 Fr. an Stipendien aus den Zinserträgnissen des Schulseckelfonds vergeben worden. Im weitern wurde eine Anzahl Lehramtsschüler als Teilnehmer an geologischen und geographischen Exkursionen aus dem gleichen Fonds mit total 500 Fr. unterstützt.

Die christkatholisch-theologische Fakultät hat aus ihrem eigenen Stipendienfonds 7 Stipendien von zusammen 2200 Fr. zur Bewilligung empfohlen.

IV. Kunst.

Dem **Akademischen Kunstkomitee** standen für das Rechnungsjahr 1916 wie in den letzten Vorjahren zur Verfügung:

Beiträge der Regierung:	Fr. Rp.	Fr. Rp.
a) ordentlicher Beitrag . . .	2000.—	
b) Sonderbeitrag zur Weihnachtsausstellung	1000.—	
		3000.—
Zinsertrag des Sparheftes		37.60
Total der Einnahmen		3037.60

Von den *Ausgaben* seien folgende, die künstlerische Erwerbungen betreffen, hervorgehoben:

Ankäufe von Kunstwerken:	Fr. Rp.
1 Album von Frank Buchser (1828—1890)	101.—
5 Album von Ernst Kreidolf	43.10
4 Stiche „Schweizerschlachten“ nach Martin Disteli (1802—1844)	105.35
1 Eine Sammlung Radierungen von Fritz Pauli, Bern: , ...	700.—
1 Lithographie von Rudolf Münger, Bern: Bildnis „von Sprecher“	10.—
1 Lithographie von Max Buri, Brienz: „Handorgeler“	20.—
1 Lithographie von Ferdinand Hodler, Bern: „Karl Spitteler“	30.50
1 Radierung von René Martin (geb. 1898), Bern: Studienkopf „Selbstbildnis“ . . .	15.—
5 graphische Blätter „Schweizer Bildnisse“ und 1 Stich nach S. Freudenberger . .	20.—
1 Stich nach Paul Delaroche (1797—1856)	7.—
1 Zeichnung von E. zur Mühlen	50.—
	1,101.95
Aus der *Weihnachtsausstellung:*	
1 Gipsmodell (spätere Ausführung in Stein vorbehalten) von Karl Hänny, Bern: Der „Hass“. Ugolino nagt am Haupte des Ruggero (Sonderbeitrag)	1,000.—
Zum Ausgleich der Kaufsumme aus dem ordentlichen Beitrag	500.—
	2,601.95
Verwaltungsausgaben:	
1. Passivsaldo aus dem Jahre 1915 . . .	96.65
2. Bibliothekbeitrag	500.—
3. Versicherungsprämie für die Kunstwerke pro 1916	286.—
4. Bureauauslagen	3.50
Total der Ausgaben	3,488.10
Das Kunstbudget schliesst mit einem *Passivsaldo* auf 1. Januar 1917 von .	450.50

Die Aufstellung zeigt, dass die Einnahmen und Ausgaben sich wie in den Vorjahren in den üblichen Verhältnissen bewegen. Dabei ist zu beachten, dass die Verwaltungsausgaben für das Kupferstichkabinet im Betrage von 2500 Fr. das Aufziehen, Versorgen und Katalogisieren der Kunstblätter, die seit Jahren der wissenschaftlichen und sammlungstechnischen Bearbeitung unterliegen und deren Fortführung nicht unterbrochen werden durfte, diesmal nicht aufgeführt werden konnten, weil sie den Rechnungsabschluss völlig aus dem Gleichgewicht gebracht hätten. Trotzdem ist die Kreditüberschreitung von 450 Fr. 50 nicht zu umgehen gewesen, da die vom Bewilliger zur Verfügung gestellten Mittel in allererster Reihe zur Förderung der lebenden Kunst und Unterstützung Bernischer Meister verwendet werden soll. Indem das akademische Kunstkomitee sich an die Wegleitung hielt, wählte es zur künftigen Ausführung in dauerndem Stoffe, etwa in Stein, ein plastisches Kunstwerk eines Berner Bildhauers, das, aus dem Schrecken der Kriegsjahre entstanden, als ein Ausdruck für die geistige Haltung der am Weltkrieg unbeteiligten Zeugen seiner Leiden, bezeichnend bleiben wird.

Kunstaltertümer. Wie im Vorjahr wurde von einer Zusammenberufung der Kommission Umgang genommen, da die laufenden Geschäfte teils durch Weisung des Präsidenten, teils durch Abordnung von Mitgliedern besorgt werden konnten. Die Inventarisierungsarbeiten wurden im Amtsbezirk Burgdorf weitergeführt. Die Freilegung und Restaurierung der mittelalterlichen Baufunde in der Kirche zu Meiringen wurde im vorgeschlagenen Umfange durchgeführt; der Regierungsrat bewilligte an die auf 14,000 Fr. veranschlagten Kosten einen Staatsbeitrag von 3500 Fr. Ebenso sicherte die Regierung der Einwohnergemeinde Biel für die Wiederherstellungsarbeiten an der „Alten Krone“ bei einer Kostensumme von 33,500 Fr. einen Staatsbeitrag von 3000 Fr. zu; das daherige Projekt wurde gemäss der Wegleitung der Kommission umgearbeitet. Bei der wohlgelungenen Wiederherstellung der Filialkirche in Mooseedorf wurden die Ratschläge der Kommission in einsichtiger Weise beachtet. Abordnungen derselben begutachteten ferner die Kirchenrenovationen in Orvin und Grafenried. Dagegen wurde die Unterrichtsdirektion vom Kirchgemeinderat von Diemtigen entgegen dem regierungsrätlichen Kreisschreiben vom 24. Februar 1914 nicht davon in Kenntnis gesetzt, dass dort wesentliche Umänderungen des Kircheninnern vorgenommen würden. Wiederholte, noch nicht abgeschlossene Verhandlungen fanden mit der Einwohnergemeinde Bern statt in Sachen des ihr gehörenden „Bernerhauses“ in Neuenstadt, welches durch die Legung des zweiten Eisenbahngeleises in Mitleidenschaft gezogen wird. An die Kosten des Wiederaufbaues der acht abgebrannten Gebäude der Altstadt Erlach bewilligte der Grosse Rat einen Staatsbeitrag von 15,400 Fr. Wiewohl die Pläne für dieses ungemein begrüssenswerte Unternehmen längst fertig vorliegen und der bestellte Ausschuss der Kunstaltertümerkommission gleichwie die Ortsbehörden ihm alle Sorgfalt angedeihen liessen, ist bis jetzt ein einziges der Häuser wiederaufgebaut worden. Für das gewiss berechtigte Vorhaben, das durch Brandunglück zerstörte, reizende Stadtbild wieder aufleben zu lassen, konnte mit Mühe ein bescheidener Bundesbeitrag erwirkt werden; er wurde indessen an so weitgehende Bedingungen geknüpft, dass darin eher eine Hemmung als eine Förderung erblickt werden muss. Es mag in diesem Zusammenhang einmal darauf hingewiesen werden, dass der Kanton Bern, obwohl dem Gebiet und der Bevölkerung nach den 6. Teil der Schweiz ausmachend, in der vom Bundesrat bestellten „Schweizerischen Kommission für Kunstdenkmäler“ nicht vertreten ist. Die Kirchgemeinde Arch erhielt die regierungsrätliche Ermächtigung, eine aus dem Jahr 1777 stammende, beschädigte Glocke durch einen Neuguss zu ersetzen. Einige in frühern Berichten berührte Geschäfte (Kirchenrenovationen in Pieterlen und Sornetan, Kirchenbau in Bümpliz, Glasgemälde in Arch) führten neuerdings zu Begutachtungen und Feststellungen. Ein am 29. Februar 1916 auf einem Grundstück der Gemeinde Bressaucourt gemachter Münzfund, umfassend 15 Gold- und 4 Silberstücke vorwiegend von spanischer und italienischer Herkunft und zumeist aus dem 16. Jahrhundert, wurde der Bibliothek der Kantonsschule in Pruntrut überlassen.

Als Beiträge an **Sammelwerke** wurden ausgerichtet:

Für das schweizerische Idiotikon . . .	500 Fr.
Für das „Glossaire des patois de la Suisse romande“	422 „
Für die Bibliographie der schweizerischen Landeskunde	300 „
Für Friedlis „Bärndütsch“, Band VI, Oberaargau (Verfasserhonorar)	2300 „
Zusammen	3522 Fr.

Aus dem Ratskredite wurden u. a. folgende Beiträge zur Unterstützung von **Kulturbestrebungen** zugesichert:

Bern, Stadttheater	8,000 Fr.
Bern, Abgeordnetenversammlung des eidgenössischen Turnvereins	100 „
Bern, Herbstausstellung der Sektion Bern der schweizerischen freien Künstlervereinigung (Sezession)	260 „
Zusammen	8,360 Fr.

Zahl der Studierenden der Hochschule.

Fakultäten	Sommersemester 1916								Wintersemester 1916/1917							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Protestant. Theologie	31	11	—	42	1	43	—	—	38	13	2	53	—	53	—	—
Christ-kathol. „	—	3	4	7	1	8	—	—	—	4	4	8	1	9	—	—
Recht	242	226	30	498	51	549	5	1	253	250	57	560	56	616	5	2
Medizin	95	104	153	352	14	366	31	4	122	121	168	411	8	419	45	1
Veterinär-Medizin . .	37	53	4	94	—	94	—	—	41	59	5	105	1	106	—	—
Philosophie	280	187	98	565	260	825	110	179	295	221	121	637	394	1131	121	301
Total	685	584	289	1558	327	1885	146	184	749	668	357	1774	460	2234	171	304

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1916/17.

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorar-Professoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät . . .	5	2	—	1	1	9
Katholisch-theologische Fakultät	3	1	—	—	—	4
Juristische Fakultät	9	8	1	4	1	23
Medizinische Fakultät	11	8	—	44	—	63
Veterinär-medizinische Fakultät . . .	6	—	—	4	2	12
Philosophische Fakultät, I. Abteilung . .	14	3	—	9	—	26
„ „ II. „ . .	13	5	—	14	7	39
Total	61	27	1	76	11	176

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1916

betreffend die

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
46,300	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	6,936	—	53,156	30	46,220	30
1,151,192	B. Hochschule und Tierarzneischule . .	185,627	13	1,317,961	58	1,132,334	45
1,535,317	C. Mittelschulen	25,048	05	1,540,970	80	1,515,922	75
3,552,243	D. Primarschulen	133,310	60	3,584,193	95	3,450,883	35
308,829	E. Lehrerbildungsanstalten	164,091	16	524,763	68	360,672	52
58,850	F. Taubstummenanstalten	39,995	—	97,990	01	57,994	06
49,522	G. Kunst	—	—	49,231	—	49,231	—
—	H. Lehrmittelverlag	561,997	96	561,997	96	—	—
—	J. Bundessubvention für die Primarschule	387,526	20	387,526	20	—	—
—	K. Bekämpfung des Alkoholismus . . .	1,335	—	1,335	—	—	—
6,702,253		1,505,868	05	8,119,126	48	6,613,258	43

Bern, Ende März 1917.

Der Direktor des Unterrichtswesens:
Lohner.

Vom Regierungsrat genehmigt am 31. Mai 1917.

Test. Der Staatsschreiber: **Rudolf.**

Auszug aus der Staatsrechnung des Jahres 1916

Einnahmen und Ausgaben der Direktion des Unterrichtswesens.

Kredite		Einnahmen		Ausgaben		Reine Ausgaben	
Fr.		Fr.	Rp.	Fr.	Rp.	Fr.	Rp.
	A. Verwaltungskosten der Direktion und der Synode	6,936	—	53,156	30	46,220	30
18,300							
1,151,102	B. Hochschule und Tierarzneischule	185,027	18	1,317,901	58	1,132,874	40
1,585,317	C. Mittelschulen	29,048	06	1,349,870	80	1,319,922	75
3,552,218	D. Primarschulen	133,310	60	3,584,103	95	3,450,883	35
308,829	E. Lehrerbildungsanstalten	164,091	18	524,769	68	360,677	52
58,800	F. Taubstummenanstalten	89,305	—	87,890	01	57,994	06
49,522	G. Kunst	—	—	49,231	—	49,231	—
	H. Lehrmittelverlag	561,897	96	561,897	96	—	—
	J. Bundessubvention für die Primarschule	387,328	20	387,328	20	—	—
	K. Bekämpfung des Alkoholismus	1,385	—	1,385	—	—	—
6,709,298		1,505,868	05	8,119,120	48	6,619,258	43

Total der Lehrerschaft der Hochschule auf Ende Wintersemester 1916/17.

	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorar-Professoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Protestantisch-theologische Fakultät	4	1	—	—	—	5
Katholisch-theologische Fakultät	3	1	—	—	—	4
Juristische Fakultät	8	8	1	4	1	23
Medizinische Fakultät	14	8	—	44	—	66
Veterinär-medizinische Fakultät	6	—	—	4	2	12
Philosophische Fakultät, I. Abteilung	14	3	—	8	1	26
„ „ II. „	12	5	—	14	3	34
Total	61	26	1	74	7	169

Vom Regierungsrat genehmigt am 31. Mai 1917.

Der Direktor des Unterrichtswesens:
Lohner.

Der Staatsschreiber: Rudolf.